

Das Labyrinth auf dem „Täfelchen von Pylos“ (um 1200 v. u. Z.) und der Text auf der Rückseite in einer Nachzeichnung



Text im bronzezeitlichen Dialekt der griechischen Sprache auf der Vorderseite erhalten. Bisher wurden die in der sogenannten Linear-B-Schrift gehaltenen Zeilen als Aufzählung der Namen von zehn Männern mit Zuordnung einer oder zweier Ziegen gelesen. Nach der Übersetzung von Friedrich Dürre ist dieser dorische Text aber die Anrufung einer Göttin in Form einer Litanei, die bei Gefahr von Kapitän und Mannschaft eines Handelsschiffes artikuliert wurde:

|  |                 |
|--|-----------------|
| <i>Hebe von Jonien, schrecklich ist der Sturm</i>                  | <i>Errette!</i> |
| <i>Beschütze, o Starke, die Schiffsladung vor der Meerestiefe!</i> | <i>Errette!</i> |
| <i>Besorge für den schmalen Gang einen Faden!</i>                  | <i>Errette!</i> |
| <i>Am Faden entlang bis zu den Türflügeln</i>                      |                 |
| <i>werde ich die Augen schließen.</i>                              | <i>Errette!</i> |
| <i>Ich bin unverzagt: du wirst kommen – ich werde jubeln.</i>      | <i>Errette!</i> |
| <i>Es bleibt doch nicht etwa verborgen der Faden?</i>              |                 |
| <i>Reiche dar, sende (und) der Sturm verstummt!</i>                | <i>Errette!</i> |
| <i>Das Verderben ist die hochgehende See.</i>                      |                 |
| <i>Das Herz bringt sie zum Stehen.</i>                             |                 |
| <i>Zeige den Weg, führe durch den Sturm!</i>                       | <i>Errette!</i> |
| <i>O, daß doch das Zeichen des Heils (käme)!</i>                   | <i>Errette!</i> |
| <i>Ich werde wohl doch keinen Schiffbruch</i>                      |                 |
| <i>in der Fremde erleiden?</i>                                     | <i>Errette!</i> |
|  | <i>Errette!</i> |
| <i>Zeige den Faden!</i>  | <i>Errette!</i> |

Anrufung einer Göttin auf dem ältesten sicher datierten Labyrinth. Um 1200 v.Z. brannte der Palast von Pylos ab, das Tontäfelchen blieb erhalten.

Sylvia Bohlen

## Das Schiff als Wegweiser im Labyrinth

**„Zeige den Weg, führe durch den Sturm! Errette!“**

Ein Zitat aus der Übersetzung des Tontäfelchens von Pylos,

Dieses Zitat passt zufällig sehr gut zur Idee der Plastik. (siehe beiliegende Seite)

Ein Schiff als Wegweiser – gewöhnlich schwankend, ohne Steuermann sich drehend.  
Wie soll es den Weg weisen?

Wo ist der Steuermann?

Wer kennt den Weg?

Wer kennt das Ziel? Viele Fragen kann man sich stellen, beim Anblick eines Schiffes als Wegweiser.

Was macht dieser Wegweiser für einen Sinn? Und schon ist man auf seinem individuellen Weg, der Neugierde, der Erkenntnis, der Antworten und dem Ziel...

Beim Gehen durch das Labyrinth umkreist man zwangsläufig das Schiff und entdeckt Neues. Versteckt zwischen den Segeln findet sich ein Keramik- Ei aus salzglasiertem Steinzeug. Diese Technik hat in Thüringen eine lange Tradition, die bis ins Mittelalter zurückgeht.

Das Ei ist vorchristliches Symbol für Anfang und Ende, Leben und Tod.

Bei heidnischen Festen diente es als Frühlingssymbol.

Im Christentum gilt das Ei als Auferstehungssymbol.

Wir sprechen auch vom Ei des Kolumbus, wenn wir eine einfache, aber geniale Lösung gefunden haben, was auf eine Anekdote über den Entdecker, Weltreisenden und Forscher Kolumbus zurückgeht und den Kreis mit dem Zusammenhang zwischen der eigenen Bewegung und der Erkenntnis schließt.

Am Ende muss jeder selbst denken, selbst erkennen, selbst entscheiden...